

# Und wieder stellt sich die Standort-Frage

**FC Breitenrain** Die Stadtberner Fussballer sehen sich in der Promotion League mit neuen Gegnern und alten Problemen konfrontiert.

**Adrian Horn**

Als die Spieler des FC Breitenrain Anfang August die U-21 des FC Luzern 4:1 besiegen, bilden sie sich nicht besonders viel darauf ein. Überfordert war der Gegner, nach 26 Minuten lag er 0:3 im Hintertreffen. Etliche leichte Fehler beging er und offenbarte dabei etwa im Aufbau Defizite. Dem Aufsteiger stehe in der Promotion League wohl eine schwierige Saison bevor, denken die Berner nach der Auftaktpartie.

Nun, drei Monate später, sind die Zentralschweizer Tabellenführer. Eine einzige Niederlage kassierten sie in der Zwischenzeit.

Andri Rügsegger lacht, als er die Episode erzählt. Luzerns U-21 bekleidet gerade jene Rolle, die sein Team in der vergangenen Meisterschaft innehatte: jene des Aussenseiters, über den alle staunen.

Breitenrain überrascht auch jetzt – in der viel zitierten Saison der Bestätigung. Rang 6 belegen die Stadtberner. Das mag sich nicht sonderlich spektakulär anhören, zumal eben nach dieser so verblüffenden Spielzeit, in welcher der Quartierclub phasenweise überlegener Leader war. Doch zu Étoile Carouge und Platz 2 fehlen nach 14 Runden bloss drei Punkte. Und das ist jene Mannschaft, an der man sich gegenwärtig orientiert. Weil Luzern als Nachwuchsequipe nicht aufsteigen kann.

Aufsteigen: Das dürfte bei «Breitsch» wieder zum Thema werden – «unweigerlich», wie Rügsegger, Mittelfeldspieler und Vorstandsmitglied, schmunzelnd sagt. Im Laufe der letzten



Goal: Tim Frey (links) und Floran Ajeti freuen sich. Foto: Andreas Blatter

Saison beschlossen die Berner, bei der Swiss Football League (SFL) den entsprechenden Lizenzantrag einzureichen.

Wenige Runden vor Schluss zogen sie diesen zurück. Sie hatten realisiert, dass es ihnen nicht gelingen würde, in der kurzen Zeit einen Ort zu finden, an dem sie in der Challenge League ihre Heimspiele austragen könnten. Es bedeutete das abrupte Ende eines kleinen Märchens, über das schweizweit berichtet worden war.

## Optionen werden geprüft

Noch ist das Problem der fehlenden Infrastruktur nicht gelöst. Die Verantwortlichen stehen im Austausch mit Vertretern der Stadt Bern; diese lässt abklären,

welche Fussballplätze ausserhalb des Wankdorfstadions den relativ hohen Standards entsprechen würden. Auch von diesen Ergebnissen hängt ab, ob Breitenrain die Lizenz für die zweithöchste Spielklasse beantragen wird.

Der Spitalacker, die Heimstätte, wäre selbstredend der vom Quartierclub bevorzugte Austragungsort. Er ist aber von der SFL im Frühjahr als nicht Challenge-League-tauglich befunden worden – zumindest so, wie er sich derzeit präsentiert: unter anderem mit einer offenbar ungenügenden Lichtanlage.

Wie intensiv nach einem sogenannten Exil gesucht werden wird, dürfte freilich auch mit der Tabellensituation in den nächs-

ten Wochen und Monaten zu tun haben. Noch gehören relativ viele Teams der erweiterten Spitze an – etwa Chiasso und Stade Nyonnais: aus der letzten Saison bekannte Widersacher Breitenrains.

## Anderes «Selbstverständnis»

Dass die Berner ihrerseits erneut vorne mitspielen, ist bemerkenswert. Gewichtige Abgänge verzeichneten sie, und Beobachter rechneten damit, dass sie sich heuer vergleichsweise schwertun würden. «Wir sind zufrieden damit, wie es läuft», sagt Rügsegger. Die Mannschaft verfüge dank der letzten Saison über viel Selbstvertrauen und ein anderes Selbstverständnis. Sie trete nun auch auswärts mit dem Ziel an, nicht nur zu punkten, sondern als Sieger vom Platz zu gehen.

Neu im Team von Coach Martin Lenggen figuriert Pascal Schüpbach. Bei den Young Boys galt der damalige Juniorennationalspieler als Talent, auf Leihbasis spielte der Aussenverteidiger auch für Thun und Winterthur. Die ersten Partien verpasste der 22-Jährige verletzt. Nun sei er eine grosse Verstärkung, hält Rügsegger fest. «Er ist ein super Kicker – und passt auch menschlich hervorragend zu uns.»

Mit dem Wechsel zum FC Breitenrain verabschiedete sich Schüpbach im Sommer bewusst vom Profifussball, er orientierte sich beruflich neu. Möglicherweise bestreite er nächste Saison ja doch weitere Challenge-League-Partien. Als Teil des Quartierclubs. In welchem Heimstadion auch immer.

# So riskiert Wacker die Playoff-Teilnahme

**Handball** Nach 20 Minuten ist in Kriens klar: Die Thuner verlieren. 27:37 unterliegen sie.

Auch die Handballer haben ihre Modus-Diskussion. Sie führen sie seit Jahren. Umstritten sind aber nicht die Playoffs – sondern das, was davor geschieht. Weil es acht der zehn Clubs in die Ausmarschung schaffen. Und weil oft schon sehr früh klar ist, welche zwei nicht dabei sein werden.

Diesmal aber könnte das Rennen um die letzten zur Teilnahme berechtigenden Plätze spannender werden. Zumindest spannender als auch schon. Und vor allen Dingen spannender, als es Wacker lieb ist.

Am Mittwochabend kassieren die Thuner ihre dritte Meisterschaftsniederlage in Folge. Fünf ihrer letzten sechs Ligaspiele haben sie verloren. Noch liegen sie drei Punkte vor dem RTV Basel, der Rang 9 belegt. Aber dieser hat zwei Begegnungen weniger bestritten – und spielt am Samstag zu Hause gegen Schlusslicht Kreuzlingen, dürfte also bis auf einen Zähler an die Berner Oberländer heranrücken.

Nun mag das zu diesem Zeitpunkt der Saison nicht alarmierend sein: Nicht einmal die Hälfte der Qualifikation ist absolviert. Aber die Entwicklung des zweimaligen Meisters – sie geht definitiv in die falsche Richtung. Minus 32 (!) beträgt die Tordifferenz inzwischen.

## Überfordert und fehlerhaft

27:37 unterliegt Wacker am Mittwoch in Kriens. Gewiss: Eine Niederlage beim Tabellenführer ist nichts, wofür sich die Thuner zu schämen bräuchten. Besorgniserregend aus ihrer Sicht jedoch muss sein, wie das Spiel verläuft. Nach 20 Minuten nimmt Coach Remo Badertscher bereits zum zweiten Mal ein Time-out. 7:15 liegt sein Team zurück. Die Partie ist nach einem Drittel Spielzeit entschieden. An einem Ort, an dem sie in der Vergangen-

heit grosse Siege feierten, werden die Berner Oberländer phasenweise vorgeführt. Gegen die Mannschaft um Ausnahmekönner Andy Schmid sind sie überfordert; das muss man so festhalten. Zehn technische Fehler begehen die Gäste. Ihre Verunsicherung ist offensichtlich. Max Dannmeyer, einem eigentlich überdurchschnittlichen Nationalliga-A-Spieler, gelingt abermals sehr wenig.

## Delhees' Comeback

Es gibt aktuell nicht viel, was den Thunern Hoffnung machen könnte. Eine sehr gute Nachricht ist das Comeback des von einem weiteren Kreuzbandriss genesenen Ron Delhees, der sich mit vier Treffern überzeugend zurückmeldet. Und nun folgen tatsächlich fünf (!) Heimspiele in Folge, der Europacupauftritt vom Samstag inklusive.

Die Oberländer müssen zurückfinden zum intensiven Spiel, für das sie bekannt sind. Tun sie das nicht, kann es für sie ungemütlich werden. Playoffs ohne Wacker? Das mag unvorstellbar sein. Darauf aber wird die Tabelle kaum Rücksicht nehmen.

**Adrian Horn**



Zum Wegschauen? Wackers Auftritt. Archivfoto: Patric Spahn

ANZEIGE

# Leidenschaft für Spitzenleistung

**Wir sind Zeitungsprofis durch und durch.**

Kompetente Beratung basiert auf unserer Erfahrung. Wir arbeiten gründlich, genau und sind nur mit den besten Resultaten zufrieden.

.....

[www.zeitungsdruck.ch](http://www.zeitungsdruck.ch)

**Druckzentrum**  
Bern · Lausanne · Zürich